

An die Wahlmänner Wiens!

Ihr habt die schöne aber schwierige Aufgabe, die Abgeordneten zum Reichstage zu wählen; dieser Akt muß daher Eure vollste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Die Abgeordneten müssen auf der Höhe der Anforderungen der Zeit stehen, wie sich diese Anforderungen in dem Gesamtwillen oder doch in der Majorität des Volkes manifestiren. Der 15. und 26. Mai waren die Höhepunkte unserer Revolution. Die Ereignisse und Resultate dieser Tage müssen uns daher als Leitstern in unseren politischen und socialen Bestrebungen, und insbesondere in dem Aufbau unserer Constitution dienen. Seit diesem Tage steht es fest: wir wollen keine Republik, wir wollen eine constitutionelle Monarchie, aber auf demokratischer Basis; wir wollen Freiheit und Gleichheit. Die politische Freiheit liegt in dem Rechte des Volkes, sich selbst die Gesetze zu geben und keinem Gesetze zu gehorchen, welches nicht von dem Volke selbst ausgegangen ist. Die Gleichheit liegt zuoberst in der Anerkennung der Menschenwürde, in allen Staatsbürgern ohne Unterschied, und wird praktisch bethätigt, durch Gleichheit vor dem Gesetze, durch Aufhebung und Unzulässigkeit aller Vorrechte und Privilegien, gleiche Besteuerung, gleiche Wehrpflicht, gleiche Gerichte, gleiche Fähigkeit zu öffentlichen Aemtern, gleiche Besitzfähigkeit und unter gleichen Modalitäten, u. a. m.

Nur wer sich zu diesen Grundsätzen bekennt, und für dieselben mit allen seinen Kräften zu wirken und zu kämpfen entschlossen ist, ist fähig und würdig Deputirter zu sein.

Die Gesinnung eines solchen Deputirten muß also nicht nur entschieden freisinnig, sie muß radikal sein, weil die Durchführung der obigen Grundsätze nicht anders als durch radikale Umgestaltung in den politischen und socialen Verhältnissen und consequenterweise nicht immer mit Schonung des sogenannten historischen Rechtes geschehen kann. Möge man mich aber nicht mißverstehen, und mir nicht zur Last legen, daß die Unterwühlung aller politischen und socialen Verhältnisse das Ziel meiner Bestrebungen sei; Nein! — aber insofern es zur Durchführung der durch Freiheit und Gleichheit bedingten demokratischen Entwicklung nothwendig und zweckmäßig ist, kann und darf das Bestehende deshalb, weil es besteht, und vielleicht durch Jahrhunderte bestand, nicht geschont werden; wer einen Grundsatz aufstellt, darf auch die Consequenzen nicht scheuen. —

Außerdem muß der Deputirte von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß nur in dem innigsten Anschlusse an Deutschland die Gesundheit und das Heil unserer Monarchie erwartet werden kann.

Daß ein Deputirter, bei dem solche Eigenschaften gefunden werden sollen, mehr als gesunden Menschenverstand, daß er auch die entsprechende politische Bildung besitzen muß, liegt am Tage. Aber auch Gesinnungstüchtigkeit ist unerlässlich; Garantien dafür können aber nur in einem bekannten ehrenhaften Charakter und in einem untadelhaften Lebenswandel liegen.

Wahlmänner! beherziget diese Worte, das Volk erwartet solche Deputirte von Euch, täuschet es um Himmelswillen nicht, und nun wählt mit Gott!

Wien im Juni 1848.

Leopold Christell,
Doktor der Rechte, wohnhaft: Leopoldstadt Nr. 478.

Wahlmänner! Wicaria!

The text is printed in a mirrored, bleed-through format from the reverse side of the page. It appears to be a political or administrative document, possibly a list of candidates or a set of regulations. The text is mostly illegible due to the bleed-through effect and the low contrast of the ink.



Verzeichnis der Wähler: Verzeichnis der Wähler.
 Verzeichnis der Wähler: Verzeichnis der Wähler.

Wien im Jahr 1848.

Rb2268
 50269